

H. Moellendorf.

Nachruf von P. Ascherson.

Hermann Moellendorf wurde in Potsdam am 26. Juni 1824 als Sohn eines Regierungssekretärs geboren. Er besuchte das dortige Gymnasium und trat 1840 in die Beyrichsche Apotheke in Berlin als Lehrling ein; nach beendeter Lehrzeit konditionierte er in Tangermünde und Pritzwalk und absolvierte seine Militär-Dienstzeit als Apotheker in seiner Vaterstadt 1845—1846. Hierauf studierte er ein Jahr an der Berliner Universität und bestand im Dezember 1847 das Staats-Examen mit dem Prädikat: sehr gut. Die nächsten 5 Jahre verbrachte er als Gehilfe in verschiedenen Städten Neuvorpommerns und Rügens sowie des Königreichs und der Provinz Sachsen; in diese Zeit fällt auch seine Teilnahme an dem unblutigen Feldzuge, welcher mit der „Völkerschlacht bei Bronnzell“ seinen Abschluss fand. Für unseren Moellendorf beschränkte sich seine Tätigkeit als Militär-Oberapotheker des zweiten Armeekorps vom Januar bis März 1851 auf den Transport des Arznei-Vorrats von Stettin nach Bischofswerder bei Liebenwalde und zurück. Er hatte 1853 gerade eine Gehilfenstelle in Elbingerode im Harz angenommen, als er durch seinen in Landsberg in Oberschlesien als Kreisrichter tätigen Bruder darauf aufmerksam gemacht wurde, dass die dortige Apotheke zu verkaufen sei.

Moellendorf erwarb dieselbe im Juli 1853 und verheiratete sich 2 Jahre später mit Flora von Zawadzky, der Schwester der ersten Gattin unseres verdienstvollen Mitgliedes Richard Fritze. Es gelang Moellendorf trotz des schwierigen Verkehrs mit dem grösstenteils polnischen Publikum in dem nahe der russischen Grenze belegenen Städtchen die ziemlich verwahrlost übernommene Apotheke in Flor zu bringen. In der letzten Zeit seines 8jährigen Aufenthalts in Landsberg fing er an, sich mit Photographie zu beschäftigen, welche Kunst er auch späterhin, anfangs als Nebenbeschäftigung, später als Hauptberuf mehr als drei Jahrzehnte hindurch ausübte. Im April 1861 verkaufte er die Apotheke in Landsberg und erwarb eine solche in der grösseren Stadt Leobschütz; von dort siedelte er im Juli 1867 als Apothekenbesitzer nach Rawitsch über, 1880 kaufte er sodann ein photographisches Atelier in Stettin an, welches er

dann bis zum Jahre 1896 in Gemeinschaft mit seinem ältesten Sohne fortführte und diesem schliesslich überliess. Er verlegte nunmehr seinen Wohnsitz nach Charlottenburg, wo ihm noch 8 Jahre einer wohlverdienten Ruhezeit beschieden waren.

Moellendorf besass von jeher ein lebhaftes Interesse für Botanik und besonders für die einheimische Flora, mit der er sich an seinen zahlreichen Aufenthaltsorten, soweit es seine während seiner pharmazeutischen Laufbahn sehr beschränkte Zeit gestattete, eifrig beschäftigte. Insbesondere waren ihm in den Floren von Magdeburg und Hettstedt, wo er 1852 mit dem unglücklichen Bogenhard, dem Verfasser der Flora von Jena, zusammen konditionierte, einige gute Funde beschieden, worüber er in einer Notiz¹⁾ in Flora XXXV (1852), seiner einzigen botanischen Veröffentlichung, berichtet hat²⁾. Bei Rawitsch fand er die bisher in der Provinz Posen nur dort beobachtete *Montia minor* auf.

Unserem Vereine gehörte Moellendorf seit 1892 an. Nach seiner Rückkehr in die Heimats-Provinz beteiligte er sich eifrig an den Vereins-Sitzungen und ebenso nahm er mit jugendlicher Lebhaftigkeit an meinen Exkursionen Anteil, auf welchen er unter den anwesenden jungen Leuten durch seinen Sammeleifer Aufsehen erregte.

In seinen letzten Jahren war er durch seinen Gesundheitszustand fast völlig ans Haus gefesselt, namentlich konnte er sich von einem schweren Falle nicht mehr erholen. Einen letzten Lichtblick seines Lebensabends bildete die Feier seines 80. Geburtstages, welchen er im leidlichen Wohlsein im Kreise seiner zahlreichen Familie verlebte. Professor Volkens und ich überbrachten dem verdienten Veteranen die Glückwünsche des Vereins. Am 29. November 1904 ist er sanft entschlafen.

Die hier mitgeteilten Tatsachen sind grösstenteils selbstbiographischen Aufzeichnungen entnommen, die Moellendorf mir auf meinen Wunsch wenige Monate vor seinem Tode übergeben hatte.

¹⁾ Neue, meines Wissens bisher noch nicht angegebene Standorte einiger deutschen Pflanzen. A. a. O. S. 272.

²⁾ Einige chemisch-technologische Aufsätze über den Hüttenbetrieb im Mannsfeldischen und über den Seifenbildungsprozess hat Moellendorf im Journal für Pharmacie im Jahre 1852 und 1853 veröffentlicht.